

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen



Pressespiegel

04.08.2021

Inhalt

EWN

1 MV sattelt auf Wasserstoff um <i>Schweriner Volkszeitung - Zeitung für die Landeshauptstadt, 04.08.2021</i>	3
2 Würgassen: BGZ hat neuen Film produziert <i>Hofgeismarer Allgemeine, 04.08.2021</i>	4

📰 Schweriner Volkszeitung - Zeitung für die Landeshauptstadt | 04.08.2021 | S. 15-SEITE 15

📄 Auflage: 19.350 | Reichweite: 44.976

👤 Torsten Roth

MV sattelt auf Wasserstoff um

Investitionen von einer halben Milliarde geplant / Nordosten mit vier Projekten an Europa-Allianz beteiligt

Tankstelle, Elektrolyseur, Pipeline: Investoren stecken in den kommenden Jahren in **Mecklenburg-Vorpommern** etwa eine halbe Milliarde Euro in den Aufbau von vier Wasserstoffprojekten – und der Steuerzahler buttert kräftig zu. Allein im Überseehafen Rostock soll bis 2024 ein Elektrolyseur mit einer Leistung von 100 Megawatt zur Produktion von Wasserstoff errichtet werden, teilten die Investoren gestern bei der Vorstellung der Wasserstoffprojekte in Güstrow mit. Kosten: früheren Angaben zufolge 380 Millionen Euro. Mit der Anlage soll Ökostrom von Windrädern an Land und auf See vor allem in grünen Ammoniak für das Düngemittelwerk Yara bei Rostock sowie in Fernwärme für die Stadtwerke Rostock umgewandelt werden. Für das Projekt hat sich der Überseehafen um 303 Millionen Euro aus dem Förderprogramm beworben.

Energiequelle der Zukunft: Der Energiehafen Rostock ist eines von bundesweit 62 Projekten, mit denen sich Deutschland an einer großen europäischen Wasserstoff-Allianz beteiligt. Neue Anlagen für die Wasserstoffherzeugung, den Transport bis hin zu Anwendungen in der **Industrie** – mehr als acht Milliarden Euro sollen dafür aus der Staatskasse fließen – 5,8 Milliarden Euro vom Bund, 2,2 Milliarden von den Ländern, teilte das Bundeswirtschaftsministerium mit. Den Angaben zufolge sollen damit Investitionen in Höhe von 33 Milliarden Euro ausgelöst werden, davon mehr als 20 Milliarden Euro von privaten Investoren. „Wir wollen bei Wasserstofftechnologien die Nummer 1 in der Welt werden“, hatte Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) die Initiative seinerzeit begründet. Zur Umsetzung des Green-Deals und für mehr Klimaschutz werde es ohne die Wasserstofftechnologie nicht gehen, meinte Energieminister Christian Pegel (SPD) gestern.

Die 62 Wasserstoff-Großprojekte waren im Frühjahr aus über 230 eingegangenen Projektideen ausgewählt worden. Dabei hatte MV im Ländervergleich mit drei Anlagen zur Wasserstoffherzeugung gut punkten können – gleichauf mit Sachsen und Bayern, vor beispielsweise Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg. Thüringen war bei den Förderprojekten leer ausgegangen. Noch in diesem Jahr sollen die Beihilfen für die Wasserstoffprojekte von der Europäischen Kommission genehmigt werden. Die Wasserstofftechnologie ermögliche es, aus dem in MV produzierten Ökostrom aus Wind und Sonne mehr Wertschöpfung ins Land zu holen, meinte Pegel.

Neben dem Energiehafen soll in **Mecklenburg-Vorpommern** vom Wasserstoffunternehmen Apex Energy in Laage für 80 Millionen Euro ein weiteres Elektrolyse-System errichtet werden, das ab 2026 Wasserstoff produzieren soll – bis zu 7000 Tonnen jährlich. Apex will zudem gemeinsam mit dem Pipelinebauer und -betreiber Gascade, dem Gastransporteur Ontras und dem Windenergieunternehmen Enertrag bis 2026 ein ostdeutsches Wasserstoffnetz zwischen Rostock, Leipzig, Berlin und Rüdersdorf u. a. zur Versorgung von Industriebetrieben knüpfen und dafür auf 140 Kilometern eine neue Wasserstoffleitung bauen und eine vorhandene Erdgaspipeline auf 335 Kilometer Länge umrüsten. Enertrag plant zudem in Rostock den Bau eines Elektrolyseurs und einer Wasserstofftankstelle. Die Anlage zur Produktion von grünem Wasserstoff ist Teil einer von vier Elektrolyseuren, die entlang der Wasserstoffpipeline zudem in Sperenberg und Treuenbrietsen in Brandenburg sowie Bobbau in Sachsen-Anhalt errichtet werden sollen – mit einer Gesamtleistung von 210 Megawatt.

📖 Hofgeismarer Allgemeine | 04.08.2021 | S. 3

📄 Auflage: 6.451 | Reichweite: 23.284

Würgassen: BGZ hat neuen Film produziert

Würgassen - In der Diskussion um das in der Region umstrittene *Atommüll*-Logistikzentrum in Würgassen haben die Planer der *BGZ* Gesellschaft für Zwischenlagerung ihre Reihe von Erklärfilmen fortgesetzt (alle veröffentlicht auf bgz.de).

Mit dem neuen Film will die *BGZ*, die das Logistikzentrum für das *Endlager Konrad* für den Bund bauen und betreiben soll, vermitteln, warum der Standort in dem Beverunger Stadtteil aus ihrer Sicht für das Großprojekt geeignet sei. Die Animation zeige, wie die

Grundstücke auf die verschiedenen Eignungskriterien hin von der *BGZ* überprüft und dabei auch ungeeignete Flächen ausgesiebt worden seien, heißt es in einer Pressemitteilung dazu. Es werde deutlich, warum bei neun grundsätzlich geeigneten Grundstücken die Wahl am Ende auf Würgassen gefallen sei, so die *BGZ*. Eine Wahl, die wiederholt von Bürgerinitiativen und politischen Vertretern der Region infrage gestellt wird.

Die *BGZ* hatte im Frühjahr mit einem virtuellen Rundflug ihre Informationsreihe gestartet.